

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0359

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gaudia
Principium
nostri sunt

sape dolo-
ris.

Ovid.



Fremmüthige Nachrichten

Von

Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XLV. Stück. Mittwochs, am 5. Wintermonat. 1749.



öttingen. M. Tullii Ciceronis orationes tres pro Marcello, Ligario, & Deiotaro emendatae & illustratae a C. A. Heumanno, duae pro Roscio Amer. & Philippica secunda recognita & explanata a I. M. Heusingero, Ise-
naci 1749. 8. Durch diese schöne Ausgabe der in der Aufschrift gemeldten Reden Cicérons wird die Sammlung der außerlesenen Reden desselben, welche in Schulen pflegen gelesen zu werden, vollständig, und mithin zum Gebrauch der Jugend bequemer gemacht. Der berühmte Herr Doctor Zeumann in Göttingen hatte die übrige schon vor meh-

ren Jahren durch den Druck gemein gemacht. Da er aber jezo mit wichtigern Sachen sich zu beschäftigen hat, so hat derselbe aus besondern Vertrauen dem Hochgelehrten Herrn Director Heusinger in Eisenach drey so mit seinen Erläuterungen bisher noch nicht hervorgetreten waren, zu öffentlicher Gemeinnachung übergeben, und zugleich bezeugt, wie es ihm nicht entgegen seye, wenn der Herr Ausgeber die beyde noch übrige mit seinen eigenen Anmerkungen versehen, und sie den seinigen beyfügen würde. Schöne Probe an zwey grossen Männern, welche die Wissenschaften, so von der Leutseligkeit den Rahmen führen, auch selbst leutselig gemacht, und welche beweiset,
D v

daß

daß es keine unabsunderliche Eigenschaft eines Kunst-Richters seye, seine Kunstgenossen auf eine beißende Art aus der Nähe und Ferne, oft über elende Kleinigkeiten, anzudecken, um dadurch sich erst seines Rahmens würdig zu machen. Eben so nimmt man auch in den unter den Text gesetzten Anmerkungen keiner unhöflichen Begegnungen wahr, wann man gleich von andern abgehet, und ihre Gedanken prüfet. Ueberall herrscht ein gesunder critischer Geschmack. Wo die alte Handschriften abgehen, da ersetzt eine glückliche Vermuthung, eine auf die Eigenschaft der Sprache, auf die dem Schriftsteller sonst gewohnte Art sich auszudrücken gebaute Verbesserung, diesen Mangel. Doch hat der Herr Director einen guten geschriebenen Codicem mit Nutzen aus der Jenaischen Bibliothek gebraucht, und im übrigen, wie leztthin bey seinem Cornelius, und andern von ihm herausgegebenen alten Schriften, aus den reinen Quellen, so uns das Lateiner- und Griechen-Land geöffnet, geschöpft. Auch sind die Cellarische Anmerkungen, wo solche nöthig und wichtig geschienen, beygehalten, das Register aber vermehrt, und zu näherer Kenntniß der alten und ächten Latinität eingerichtet worden. Bey welcher Verfassung dieses Werckens kan man sich allerdings, zumahl unter Anweisung eines erfahrenen Lehrers, von dessen Güte was größers versprechen, als von vielen andern Ausgaben, welche die Schulen überschwemmet, und sowohl der Zierlichkeit der Lateinischen, als auch dem in der Deutschen Sprache herrschenden gesunden Geschmack nicht wenig Eintrag thun. Eben dieses berühmten Herrn Directors unermüdete Feder wird uns nächstens Cicerons Bücher von den Pflichten in verbesserter Gestalt liefern. Ein an Ostern von ihm herausgegebenes Programm macht uns solches Vorhaben bekannt, und enthält zugleich vorläufige Proben, so in Erklärung einiger schweren Stellen dieser Bücher gemacht werden. Auch dieses Werk wird sich um so mehr alles Beyfalls versichern können, je reicher der Vorrath von allerley Hülfsmitteln ist, welche der Herr Ausgeber bey

Handen hat, und je angenehmer der Vor-schmack ist, welchen er uns schon gegeben hat. Ist zu haben um 36 kr.

Fortsetzung des Schreibens von H. P. A.

In dem zweyten Artikel, die Klopfflockische Mesiasde betreffend, welchen Sie, Meine Herren, in das 38te Stück ihrer Freym. Nachr. erst neulich eingerückt, thut mir der Verfasser die Ehre an, daß er mir auch im Tadeln gleich werden will. Er bringt dero-wegen über drey Stellen aus dem ersten Gesang des Mesias einige Schwierigkeiten vor, welche ich jezo suchen soll so gründlich zu heben, als aufrichtig dieser freundschaftliche Tadel selbst die Auflösung derselbigen wünscht.

Sein erster Tadel fällt auf ein Stück aus dem täglichen Lobgesang der Engel, da diese himmlische Geister ihren verherrlichten Wohnplatz, wie eine empfindende Person, also anreden:

Erstgebohrner der Schöpfung, wie war dir bey deinem Hervorgehn?

Er meynt, diese poetische Figur, da man leblosen Dingen Empfindungen und Bewegungen der Lebendigen zuschreibt, stehe hier am unrechten Orte. So schön und erhaben diese Stelle wäre, wenn der Poet in seiner eigenen, oder einer menschlichen Person redete, so übel schickete sie sich für unsterbliche Geister, welche der Hülfe nicht nöthig haben, der sich die Dichter und Redner um unserer Schwäche willen bedienen, unsere Aufmerksamkeit zu erwecken, und uns zu rühren. Diese Critic gründet sich auf den Satz, daß der Poet in diesem englischen Lobgesänge die Gedanken der himmlischen Geister nicht in unserer menschlichen Sprache, sondern in der eigentlichen Sprache der Engel habe beschreiben sollen. Wie kan man aber dieses von einem Dichter fodern, der nur